



Digitalisierung im Interesse der Lernenden

www.gott-neu-vertrauen.de

Hoffbauer zwischen Digitalisierung und Mediatisierung

Jürgen Kraetzig, Geschäftsführer Hoffbauer gGmbH

Haben Sie noch ein Lösungsheft und eine gedruckte Bibel im Regal oder eine Lösungs- und Bibel App auf dem Smartphone?

Kennen Sie Lehrbücher mit Hologramm und QR Code und lernen oder beten Sie auch in virtuellen Gruppen? Egal wie die Antwort ausfällt, es wird einen Zusammenhang zwischen Ihrer persönlichen Haltung und der Denk- und Argumentationslinie zur Frage von Medien- und Digitalisierungstrends erkennbar werden.

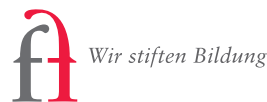
Diese Trends sind integraler Bestandteil der Lern- und Arbeitswelten, für Jugendliche und Kinder selbstverständlicher Lebensteil und haben in zunehmendem Maße Einfluss auf das anthropologische Grundverhältnis des Menschen. Sie wirken auf die Beziehung zu sich selbst, zur dinglichen und auch sozialen Umwelt, Freundschaften, Familienleben.

Lehr- und Lernstrategien, Kommunikationsverhalten, Konflikte u.v.m. werden beeinflusst.

Diesbezüglich sind pädagogische Einrichtungen, wie die der Hoffbauer Gesellschaften, grundsätzlich und ohne Ausnahme vor die Aufgabe gestellt, nicht nur dieses wahrzunehmen und zu reflektieren, sondern vor allem geschützte Erfahrungsräume und Angebote zur bewussten Vorbereitung auf eine medial- und digitalbeeinflusste Welt zu entwerfen.

Dafür jedoch gibt es keine einfachen Antworten im Spannungsfeld zwischen Sinn und Unsinn, Risiko und Chance, Zeitgewinn und Zeitvernichtung, Mainstream und der Macht des Faktischen. Sie kennen diese Facetten sicher aus eigener Erfahrung zur Genüge. Hier sei beispielhaft das Selfie erwähnt. Dem älteren Erwachsenen möglicherweise ein Ding von Eitelkeit und Selbstbezogenheit, ist es aus

Sicht von jungen Menschen doch oft auch Antwort auf die Zumutungen der Erwachsenenwelten. Es scheint so, dass hier das alte Spannungsfeld einer Bestätigung etablierter Vorstellungen und sozialer Normen, Geschlechterrollen und Körperbildern einerseits und einer Erweiterung und



Unterwanderung, ja Abkehr von überkommenen Normen andererseits gelebt wird. Für Jugendliche stellen Feedbacks zu ihren Selfies wichtige Hilfen in Fragen der eigenen Wirkung und Akzeptanz, der sozialen Einbindung, letztlich in ihren Identifikationsprozessen dar. An diesem einfachen Beispiel schon kann man deutlich sehen, wie sich Auffassungen, Vorstellungen, Werte und Haltungen, letztlich Leben, stark verändert. Wir befinden uns in einem gesellschaft-

lichen Transformationsprozess mit vielen ungelösten Fragen. In dieser Rundschau finden Sie Beispiele, wie Schulen und Einrichtungen um Antworten zu Medien- und Digitalisierungsentwicklungen ringen, sei es in der Erweiterung der methodischen Vielfalt, deren praktischer Nutzung als Hilfsinstrument des Lehrens und Lernens, für verbesserte Kommunikation oder als Gegenstand des Lernens selbst. Sie lesen nicht von naiven Pessimisten oder digitalen Freaks, sondern von Lehr- und Lerngemeinschaften, die sich die Chancen von Medien und Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern im Interesse von Lernenden nutzbar machen.

Übrigens eins noch: Es ist vielleicht überraschend, doch der Anspruch an eigene Haltungen, Werte und Überzeugungen wird dabei größer – nicht kleiner! **bleiben Sie neugierig.** •

Für junge Menschen!

Wir danken allen engagierten Menschen, die unsere Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen. In diesem Jahr haben 120 Spender 10.000 Euro für die Kinder- und Jugendgruppen zur Verfügung gestellt. Sie können mit dieser Hilfe interessante Aktionen und Ausflüge machen und haben hier einfach mal Pause vom (Trauer-) Alltag.

Weitere 120 Freunde und Förderer unterstützten im vergangenen Schuljahr mit mehr als 9.000 Euro den Hoffbauer Stipendienfonds. (HE) •

Picasso, Klee und ich

Auch Klekse und Krakel sind Ausdrucksformen der Malerei. Dem sind die Kinder und Pädagogen der Evangelischen Kita Kleine Fische in Oranienburg nachgegangen und kurzerhand ins Museum Berggruen nach Berlin gefahren. Im Anschluss haben die Kinder gemalt und gezeichnet, ihre Bilder zeigten sie im Juli in einer Ausstellung. Die Pädagoginnen der Evangelischen Kita Kleine Fische zeigten den Kindern in der Auseinandersetzung mit moderner Kunst auf, dass Malen und Zeichnen nicht Abbilden von Inhalten bedeutet, sondern Ausdruck von Gedanken und Emotionen sein können. •

Trödeln für den guten Zweck

Die Benefizaktion von Schülern der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher an der Fachschule für Sozialwesen auf Hermannswerder für das Kinderhospiz „Berliner Herz“ war ein voller Erfolg. Der Flohmarkt mit Kuchenbasar und sonstige Spenden erbrachten eine Gesamtsumme von 707,34 Euro. Die Aktion fand im Rahmen des Sommerfestes statt, auf dem die Schüler zudem die Ergebnisse der Projekte ihrer kreativ-musischen Werkwoche präsentierten. Dazu zählten Nähen, Imkern, Kreatives Schreiben, Malen und der Bau von Musikinstrumenten sowie Musik- und Theateraufführungen. (Martin Kühn) •

Feeling Go(o)d

Großartige Musik von Jazzy Insular! Beim Abend der Begegnung zum Kirchentag: „...das kulturelle Angebot auf den zehn Innenstadtbühnen war eher mager – meist [...] Gospelchöre und -sänger. Mit wenigen Ausnahmen: auf der Bühne Ecke „Unter den Linden/Glinkastraße“ spielte die Bigband des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder, Potsdam. Und zwar richtig unterhaltsam.“ Nachzulesen in Chrismon. •

Digitalisierung und Medienpädagogik Konzept einer Grundschule

Matthias Littwin, Erzieher

Zentrales Anliegen der Medienpädagogik ist die Entwicklung von Medienkompetenz. Nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Eltern und Pädagogen. Die Angst und Unwissenheit vieler Erwachsener steht oft einer unbedarften Euphorie von Kindern und Jugendlichen gegenüber. Medienpädagogik muss auch vermitteln zwischen den Generationen.

Aufklären statt verbieten ist deshalb seit nunmehr sieben Jahren unser Ansatz an der Evangelischen Grundschule

Babelsberg. Die Schüler ab der 4. Klasse lernen nicht nur, MIT dem Computer zu lernen, sondern lernen auch etwas ÜBER Compu-

*Evangelisch
macht Schule!*

ter, Netzwerke und Informationswege. Denn es geht heute nicht mehr nur darum, Informationen von A nach B zu übermitteln, sondern auch um das Eigenleben digitaler

Informationen und deren Auswirkungen auf unser aller Zusammenleben.

Das sind komplexe Zusammenhänge, die beobachtet, analysiert und aufbereitet werden wollen. Auch der Grundschule kommt hier eine Verantwortung zu, die nicht länger nur allein von den Eltern bewältigt werden kann. Ein geänderter Rahmenlehrplan, wie er ab dem kommenden Schuljahr gilt, kann dabei nur ein erster Schritt sein. •

It's learning am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder

Leif Berling, Schulleiter

Die Schule nutzt seit drei Jahren die Kommunikations- und Lernplattform für den innerschulischen Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden und seit kurzem auch mit den Eltern. Damit ist nicht nur der Austausch von Mitteilungen in einem geschützten Intranet möglich, sondern auch die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien.

Darüberhinaus wird die Plattform für die Gremienarbeit im Rahmen der Mitwirkungsordnung und verschiedener Projekte verwendet. Auch ein Schulhandbuch steht dem Kollegium zur Verfügung.

Begabungsgerechte, differenzierende Angebote können erstellt, Lernende nach Interessen oder Leistungsstand

gruppiert und Lernpfade angelegt werden. Lernende erhalten ihr Feedback nun unmittelbar von der Lehrkraft.

Für die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans leistet It's learning wertvolle Unterstützung: Erstmals wird die Schule hier ohne Papier auskommen. Zweifellos ein Segen der Digitalisierung. •

Interesse und die Neugier der Kinder sind riesengroß

Holger Utpatel, Stellvertretender Schulleiter

Es ist ein Auftrag aus dem täglichen Leben: „Wir entwickeln gerade ein Modell eines Roboters, der die Kyritzer Heide mäht und gleichzeitig Munition lokalisiert.“

Bereits seit mehreren Jahren wird an der Evangelischen Grundschule Potsdam mit LEGO-Mindstorms-Computern und jetzt auch mit LEGO-WeDo gearbeitet. Entstanden war das Projekt

aus Überlegungen, wie man Kindern mit besonderen Begabungen herausfordernde Aufgaben geben kann, die sie möglichst selbstständig bearbeiten können.

Herzstück des Systems ist ein taschenrechnergroßer Mini-computer, der programmiert werden kann und sich mit Hilfe verschiedener Motoren, Sensoren und konventioneller Bausteine in Bewegung setzt bzw. Befehle ausführt. Da-

niel Ertel, der Projektleiter erklärt: „Es zeigt sich, dass die Kinder sehr schnell einen Zugang finden. Planung, Programmierung und Problemlösung wirken motivierend. Dem Schwierigkeitsgrad nach oben sind keine Grenzen gesetzt.“

Es ist beabsichtigt, das Angebot noch mehr Kindern zur Verfügung zu stellen, denn das Interesse und die Neugier der Kinder sind riesengroß. •



Projektwoche am Evangelischen Gymnasium Kleinmachnow

Digitalisierung fordert neue Unterrichtsformen Chancen und Herausforderungen

Peter Brandsch-Böhm, Schulleiter

Vor 20 Jahren war es noch James Bond, der mit einer kleinen Spionagekamera unauffällig geheime Dokumente fotografierte. Heute hat jedes Kind eine solche Kamera in seinem Smartphone und dazu noch die Möglichkeit, alles direkt anzusehen, zu speichern, mit anderen zu teilen oder für alle sichtbar in das Internet zu stellen.

Kein Mensch braucht mehr ein Lexikon, jede Recherche funktioniert digital, jede schriftliche Arbeit und Präsentation auch. Kommunikation geht zunehmend digitale Wege. Die mit den Sinnen erlebten realen und die jederzeit aktuell gestaltbaren digitalen Welten der Schüler überlagern sich und verschmelzen zusehends.

Privatsphäre reduziert sich, Vieles wird öffentlich, macht oft auch verletzlich.

Digitalisierung fordert Schule heraus, Schüler darin zu unterstützen, diese Prozesse gestalten zu lernen und die ungeheure Informationsmen-

ge filtern zu können. Denn lernen und im Gedächtnis vernetzen, kann man nur klare wiederholbare und verstandene Informationen.

Das Evangelische Gymnasium Kleinmachnow fing bereits vor neun Jahren an, diesbezügliche Konzepte zu schreiben und zu erproben. Dazu brauchte es im ganzen Haus vernetzbare mobile Schulgeräte, an denen jeder einzelne Schüler arbeiten kann, die man in jeden Unterricht nach Bedarf und Nutzen hineinnehmen kann. Es erfordert ebenso Verantwortlichkeit der Schüler und Kontrollierbarkeit durch die Lehrer.

Neue Unterrichtsformen, die die digitale Technik nutzen und die Anwendung schulen, sind in der Zwischenzeit erprobt. Dazu zählen Medientage, die Grundwissen zur Technik und deren Anwendung, soziale Kompetenz und Persönlichkeitsschutz in sozialen Medien vermitteln. Ein eigenes Unterrichtsfach, das Individuelle Lernen, das

sich speziell mit Recherche-, Erarbeitungs- und Präsentationskompetenzen beschäftigt, komplettiert das Lernangebot.

Zudem gibt es für den Unterricht neuerdings zusätzliche smarte Geräte, mit denen sich Schüler gegenseitig aufnehmen und ihre Darbietung gemeinsam auswerten können, im Sportunterricht, wie in der Musik oder in vielen Präsentationssituationen im Unterricht. Und diese Geräte dürfen zum Schutz der Schüler ganz bewusst nicht vernetzt sein.

Private Geräte dagegen sollen nur sehr klar beauftragt zum Einsatz kommen. Auch eine von manchen Schülern favorisierte digitale Hefterführung auf dem Smartphone, das ein Abfotografieren des Tafelbildes durch einen Schüler beinhaltet, der es an die anderen verschickt, passt nicht zu den Lernfähigkeiten des menschlichen Gehirns, so praktisch es auch scheint. •

Hoffbauer Stipendienfonds

Evangelische Bildung ohne soziale Schranken!

Das Schulgeld ist in den Hoffbauer Schulen einkommensabhängig gestaffelt, so dass allen Kindern der Besuch einer Hoffbauer Schule möglich ist. Doch gibt es immer wieder Härtefälle.

Der Hoffbauer Stipendienfonds hilft, Chancengerechtigkeit zu wahren. Eine Spende bietet Ihnen die Möglichkeit, die Ausbildung eines Kindes zu begleiten.

Wir bitten Sie ganz herzlich, als Partner an unserer Seite evangelische Bildung an Hoffbauer Schulen weiterhin für alle Interessierten zu ermöglichen.



Spenden

Hoffbauer-Stiftung
KD-Bank eG
IBAN: DE74 3506 0190
0000 0056 57
BIC: GENODED1DKD

Verwendungszweck:
Hoffbauer Stipendienfonds

kontakt@hoffbauer-stiftung.de

*Bilden
Sie mit!*

Jubiläen

Vor 110 Jahren wurden die Haushaltungsschule und ein Kindergärtnerinnenseminar eröffnet und die berufliche Bildung auf Hermannswerder manifestiert. 20 Jahre später folgen weitere Lehrgänge für Hauswirtschaft und Nadelarbeit. Unter Pastor Johannes Kühne, seit 1925 Leiter des Mutterhauses und Direktor der Lehrinrichtungen, erleben die Schulen auf Hermannswerder eine Blütezeit. Seine wesentliche Bildungsfundamente bilden die Landheim-Bewegung, die Reformpädagogik und der gelebte evangelische Glaube. •

Termine

23.09.2017, 14.00 Uhr
Inselfest Hermannswerder

10.12.2017, 14:00 Uhr
Adventszauber auf der Insel, Romantischer Adventsmarkt rund um die Inselkirche Hermannswerder

Segensklänge & Gedankengänge in der Inselkirche
17.09.2017, 16:00 Uhr
Axel Grosse, DenkWege zu Luther

08.10.2017, 16:00 Uhr
Georg Schützler, Wandlung vom tristen zum festlichen Leben

19.11.2017, 16:00 Uhr
Dr. Christina Maria Bamme, Das Beste kommt zum Schluss. Wir werden sehen!

Impressum

Hoffbauer Rundschau
Herausgeber: Hoffbauer-Stiftung
Hermannswerder 7 | 14473 Potsdam
V.i.S.d.P.:
Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender
www.hoffbauer-stiftung.de
Redaktion: Redaktionsteam vertreten durch Heike Eskandarinezhad
kontakt@hoffbauer-bildung.de
Tel. 0331 23 13 103
Layout: www.grafikdesign-papperitz.de
Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stiftung
Auflage: 8.000 Exemplare
Die Hoffbauer Rundschau erscheint vier Mal im Jahr.

Medienbildung in Sozialer Arbeit

Medienmündigkeit – diesen Begriff habe ich von einem Studenten der FHCHP, der im Rahmen des dualen Studiengangs Musikpädagogik in Sozialer Arbeit in einer Medienwerkstatt für Jugendliche arbeitet. Mit aktueller Audiosoftware begleitet er Jugendliche beim digitalen Bauen von Beats. Im Rahmen von Schulsozialarbeit werden Videos gegen Cybermobbing gedreht. Medienmündigkeit meint Verantwortung, die nur vor dem Hintergrund von Wissen wahrgenommen werden kann und es steckt Selbstbestimmung darin, das Gegenteil von Abhängigkeit oder Fremdbestimmung durch Medien.

Digitale Medien sind in der Sozialen Arbeit Herausforderung und Chance zugleich. Neue Chancen der Teilhabe sind leicht zu benennen. In einer Bachelorarbeit zu inklusiver Musikpädagogik spielten ein Mädchen und eine rote Gitarre eine wichtige Rolle: die rote Gitarre faszinierte die Schülerin, Gitarre zu lernen,

lag jedoch außerhalb ihrer physischen Möglichkeiten. Eine Gitarren App schaffte Abhilfe und so konnte sie in der inklusiven Schulband sogar mit Gitarrensoli hervortreten.

Eine andere Bachelorarbeit untersuchte die Möglichkeiten von Musik Apps in der Seniorenarbeit. Nicht



alle, aber einige der Beteiligten waren fasziniert und begeistert auf diese Art und Weise wieder Musik machen zu können. In den Medienprojekten unserer Studierenden wurde uns immer wieder gewahr, wie neue Medien neue Erkenntnisse und Handlungsmöglichkeiten bei Pädagogen und Klientel ge-

Prof. Dr. Christiane Gerischer, Präsidentin

nerieren können.

Herausforderungen sind digitale Medien, weil sie bewusst oder unbewusst wirken, definitiv von kommerziellen Interessen bestimmt werden und auch politisch, ideologisch oder persönlich missbraucht werden können. Deshalb brauchen wir Medienpädagogen, die am Puls der aktuellen Entwicklungen einen bewussten und kritischen Umgang mit digitalen Medien begleiten können.

Daniela Reimann (2015) plädiert für ästhetisch-technische Medienbildung und hält Programmiersprache für eine neue Art der Literalität. Ziel ist eine selbstbestimmte und kreative Nutzung digitaler Möglichkeiten für Lern- und Bildungsprozesse, soziale und kulturelle Teilhabe sowie Persönlichkeitsentwicklung. Die Entwicklung einer Ausbildung für Medienpädagogen in Sozialer Arbeit ist eines der nächsten Vorhaben an der FHCHP. •

Buchtipp aus der Stiftungsbuchhandlung

Nach Eugen Ruge großem Bucherfolg „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ erzählt er seine eigene Familiengeschichte durch einen fiktiven Enkel Nio weiter und stellt dabei die Frage, wie eine digitalisierte Gesellschaft im Jahr 2055 aussieht.

Dafür blickt der Autor an einer Stelle sogar bis zum Urknall auf viereinhalb Milliarden Jahre Menschheitsgeschichte zurück.

In der Zukunftsvision regieren IT-Konzerne. Die Computerbrille hat ihren Siegeszug angetreten, die Manipulation ist weit fortgeschritten. Der gläserne Mensch ist keine Zukunftsvision. Eigenes Er-

leben wird durch Simulation ersetzt. Nio vermarktet eine neue Geschäftsidee in China, bei der Menschen das Gefühl des Barfußlaufens durch das

Tragen besonderer Schuhe vermittelt wird. Aus diesem Arbeitsalltag flüchtet Nio jedoch und versucht sich jeglicher Überwachung und Beeinflussung zu entziehen.



Ein packend erzählter Zukunftsroman, in dem unsere Gegenwart gut wiederzuerkennen ist.

Aktuelle Buchtipps, die Möglichkeit im Online-Katalog zu stöbern und zu bestellen, finden Sie auf: www.stiftungsbuchhandlung.de (Udo Brandes).

Eugen Ruge „Follower“ Roman. Rowohlt Verlag 2016, ISBN 978-3-498-05805-0, 22,95 € •